

Boutique de ballet

Le Chemin

Musik von Eric Gaudibert

Idee und Choreographie
Bühnenbild und Kostüme

Ein junger Mann
Seine Freunde
Ein Mädchen
Drei Paare

Heinz Spoerli
Charles Leupin

Shelton Schwartz
Mohammed Bahiri, Chris Tabor
Norma Batchelor
Norma Batchelor – Scott McLane
Cathy Sharp – Chris Tabor
Hsu-Ying Tao – Mohammed Bahiri
Eva Birmelin, Regula Dettwiler, Anna du
Boisson, Karin Kraus, Marianne Rodgers,
Catherine Krummenacher, Marylou Miller,
Nadine Tomlinson

Bekannte

The Brood

nach Bertolt Brechts «Mutter Courage und ihre
Kinder»

Musik von Pierre Henry

Choreographie
Einstudierung
Bühnenbild und Kostüme

Mutter
Tochter
Der jüngere Sohn
Der ältere Sohn

Richard Kuch
Richard Gain
Hans Georg Schäfer
Silvia Frey
Cathy Sharp
Shelton Schwartz
Scott McLane

Becalmed

Musik von Richard Strauss

Vier letzte Lieder

Choreographie
Kostüme
Es tanzen

Richard Gain
Erich Offermann
Silvia Frey, Detlef Hoppmann

Lamentoso

Musik von Miloslav Kabelac
für «Les Percussions de Strasbourg»

Choreographie
Kostüme
Es tanzen

Heinz Spoerli
Erich Offermann
Cathy Sharp, Scott McLane, Chris Tabor

Inventionen

Musik von Johann Sebastian Bach

Choreographie
Am Flügel

Variation I
Variation II

Variation III
Variation IV

Variation V

Variation VI

Variation VII
Variation VIII

Variation IX

Variation X

Heinz Spoerli
Maja Raus
Alle
Norma Batchelor, Nadine Tomlinson,
Scott McLane
Ingrid Fraley, Guy Vanet
Mohammed Bahiri, Shelton Schwartz,
Chris Tabor
Norma Batchelor, Nadine Tomlinson
Eva Birmelin
Norma Batchelor, Anna du Boisson, Karin
Kraus, Scott McLane, Chris Tabor
Mohammed Bahiri
Ingrid Fraley
Mohammed Bahiri, Shelton Schwartz,
Chris Tabor, Scott McLane
Eva Birmelin, Anna du Boisson, Karin Kraus,
Marianne Rodgers, Regula Dettwiler,
Catherine Krummenacher
Alle, dazu Charles Frederiks

Hommage à Pauline

Musik von Robert Schumann
Abegg-Variationen, Op. 1
Sonate in f-minor, Op. 14

Choreographie
Kostüme
Am Flügel
Es tanzen

Heinz Spoerli
Erich Offermann
Maja Raus
Norma Batchelor, Anna du Boisson, Karin
Kraus, Cathy Sharp, Detlef Hoppmann,
Scott McLane, Shelton Schwartz, Chris Tabor

Don Quixote

Musik von Ludwig Minkus

Einstudierung
Kostüme
Pas de deux

Heinz Spoerli (nach Petipa)
Erich Offermann
Ingrid Fraley, Jano Sprlak-Puk

Mitarbeit: Armin Krain; Assistenz: Frantisek Halmazna; Korrepetition: Maja Raus; Inspizient: Robert Hauck; Technische Leitung: Hugo Laing; Bühnenmeister: Alfred Binda, Ernst Etter, Ernst Steiger; Beleuchtung: Ernst Kopf, Dietmar Baschin; Kostüme: Elfriede Meyer-Michael, Karl Banhofer; Masken: Axel Orlia; Kascheur: Werner Rein.
Plattenaufnahmen: Richard Strauss: Vier letzte Lieder mit Elisabeth Schwarzkopf; George Szell: Emi 063-00608. Miloslav Kabelac: Les Percussions de Strasbourg, Philips Gravure univ.; Prospective XXI. siècle, 836990 DSI.

Pausen nach Ansage.

74/75

Boutique de ballet

Gespräch mit Heinz Spoerli

Was ist die Idee der «Boutique de ballet?»

Man gab mir die Möglichkeit für einen Ballettabend im Stadttheater, der einen erweiterten Überblick über die vergangene, recht erfolgreiche Saison geben sollte. Die Idee der «Boutique de ballet» ist, Choreographien und Ballette in einem andern Rahmen zu zeigen. Die «Boutique» ist eine Auswahl aus «Ballet intime» und den beiden Ballettabenden. Dazu kommen einige Neuerungen und Gäste. Der Abend ist gedacht für ein breites Publikum, für Liebhaber des Balletts, ein Abend, der klassisches und modernes Ballett variieren soll.

Was interessiert Sie an einem solchen Unternehmen?

Für mich ist dies nicht bloss eine Wiederaufnahme von einstudierten

Tanzschritten. Im Gegenteil: Es ist für mich interessant, die Choreographien von «Ballet intime» auf die grosse Bühne des Stadttheaters übertragen zu sehen. Mich interessiert, wie sich die Wirkung oder Kraft eines Balletts verändert. Da ergeben sich neue Probleme: Die Distanzen auf der Bühne und zu den Zuschauern sind ganz anders als in der Komödie; Tiefe und Perspektive müssen berücksichtigt werden; dazu hat man im Stadttheater andere, bessere Lichtmöglichkeiten. Es stehen auch neue Tänzer zur Verfügung, deren Eigenart die Choreographien neu prägen. Für die Tänzer ergibt sich die Gelegenheit, vor einem grossen Publikum zu tanzen, womit sich auch für sie der Aufgabenbereich grösser und anspruchsvoller gestaltet.

Was wird sich konkret ändern an den «alten» Choreographien?

Ich habe zum Beispiel die «Inventionen» von Bach für die grössere Bühne umchoreographiert und um eine Adagio-Variation erweitert. Ebenso habe ich «Hommage à Pauline» um eine Sonate von Schumann verlängert. Wir haben viel Freude gehabt an dieser Arbeit. – Es hat sich viel verändert. Wir hoffen, die Zuschauer werden sich darob ebenso freuen können. Sieben Choreographien werden zu vier verschiedenen Programmen zusammengestellt. Ihre Gelegenheit: viermal abends in der Ballettboutique!

Eric Gaudibert

wurde 1936 in Vevey geboren. Mit 15 Jahren erste Kompositionsversuche. Ging 1958 nach Paris an die «Ecole nationale de musique». Hier schloss er sein Klavierstudium mit dem Konzertdiplom ab. Kompositionslehre bei Henri Dutilleux. 1968 entstand das erste persönliche Werk: «La harpe du silence», eine lyrische Suite für 18 Solisten auf Gedichte von Blaise Cendrars. Mit dem nächsten Werk, das, wie schon die erste Suite, Victor Désarzens mit dem Lausanner Kammerorchester uraufführte, «épi-bolie» (für Flöte und Streichorchester), wurde Gaudibert allmählich auch als Komponist bekannt. Seit 1969 Zusammenarbeit mit dem «Centre de recherches sonores» am Radiostudio Genf (André Zumbach). Es entstanden seither 4 experimentelle Werke für Tonband und verschiedene Instrumente: das «Trio à corde», «Epitase» (uraufgeführt am Festival d'Avignon 1970), «Solstice» (als Platte innerhalb der «Antologie Suisse de la musique» erschienen) und schliesslich die Ballettmusik zu «Le chemin», in der Choreographie von Heinz Spoerli 1972 am Grand Théâtre de Genève uraufgeführt. Eric Gaudibert lebt zur Zeit in Orléans.

Le chemin

Ein junger Mann auf der Suche nach seiner eigenen Identität, nach seinem eigenen Leben. Er kommt von weit her, hat seine Familie, Freunde und Umwelt verlassen. Nochmals trifft er auf Freunde. Doch eine Möglichkeit zur Kommunikation will sich nicht mehr einstellen. Der junge Mann bleibt allein in der Stille meditierend zurück (Traum). Ein junges Mädchen nähert sich ihm zögernd. Er versucht, seine Verslossenheit aufzubrechen (Pas de deux). Aber er bleibt eingeschlossen in seinen Kreis. Vergeblich halten ihm seine Familie, seine Freunde und die jungen Mädchen die Hände hin – er ignoriert sie und geht seinen Weg allein weiter.

«Le chemin» deutet die allgemeine Problematik des Zu-sich-selber-Findens. Um sich je zu finden, wenn überhaupt der Wille dazu besteht, muss die Umgebung verlassen, mit der Norm gebrochen werden. Die Hauptfigur löst sich von allem, trennt sich ab und betritt den Weg in die Ungewissheit...
Heinz Spoerli

Pierre Henry

wurde 1927 in Paris geboren. Er erhielt während rund zehn Jahren am «Conservatoire National de Musique» in Paris seine klassische Ausbildung, wo er Schüler von Nadia Boulanger und Olivier Messiaen war. Zusammen mit Pierre Schaeffer trat er 1949 dem «Experimental-Studio» der französischen Rundfunk- und Fernsehanstalt (O. R. T. F.) bei. In der Zeit bis 1958 hatte er sich mit seinen Kompositionen «Symphonie pour un homme seul», «Le microphone bien tempéré», «Antiphonie», «Le voile d'Orphée» einen Namen als Musik-Avantgardist geschaffen. 1955 hatte er den berühmten Choreographen Maurice Béjart kennengelernt, für dessen «Ballet du XX^e siècle» Henry in der Folge «La messe pour le temps présent» und «Le voyage» komponierte. Seit 1960 arbeitet er in seinem eigenen Studio «Apsome». Die meisten Kompositionen der 50er und 60er Jahre sind auf Schallplatten erschienen. Henry ist in den letzten Jahren mehrmals für sein kompositorisches Werk ausgezeichnet worden.

The Brood

Dieses Ballet ist inhaltlich eine Anlehnung an Bertolt Brechts Schauspiel «Mutter Courage und ihre Kinder». Die Handlung des Balletts beginnt da, wo das Schauspiel endet. Die Mutter ist allein. Ihr Händlertum hat ihren beiden Söhnen und der stummen Tochter das Leben gekostet. Die Mutter stösst ihren Wagen einsam gegen das Schlachtfeld, wo sie von den Erinnerungsbildern der Vergangenheit bedrängt wird. Ihr Leben ist geprägt vom Gespenst der Vergangenheit, jenem Konflikt von Selbstaufgabe und Lebensbejahung, ein Konflikt, der in uns allen wühlt, der uns alle zur «Mutter Courage» macht.
Richard Gain



Sonderbeilage «Boutique de ballet»
Spielzeit 1974/75

Herausgeber: Basler Theater Direktion
Redaktion: Dramaturgie
Die Beilage stellte Stefan Müller zusammen
Typographie und Photo: Peter Stöckli
Druck: Birkhäuser AG
Clichés: Steiner & Co.